

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 6 (1980)
Heft: 9

Buchbesprechung: Buuchgruppe

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE TÖCHTER EGALIAS

Ein Roman über den Kampf der Geschlechter, G. Brantenberg, Verlag Olle & Wolter

Der Roman "Die Töchter Egalia" von der norwegischen Autorin Gerd Brantenberg hat das Verhältnis der Geschlechter zueinander zum zentralen Thema. Die Kritik an der patriarchalischen Gesellschaft wird nicht durch grosse theoretische Abhandlungen formuliert, sondern mittels einer lustigen, sehr bissigen Satire.

Im Land Egalia herrschen "umgekehrte" Verhältnisse und das hat seinen tiefen natürlichen Sinn. Bekanntlich können Männer keine Kinder gebären. Also ist es nur logisch, dass sie in Egalia nicht viel zu sagen haben. Denn Egalia ist eine Frauengesellschaft, in der die Geschlechterrollen streng nach "natürlichen" Prinzipien ver-



teilt sind. Weil es aber Aufgabe jeder Zivilisation ist, das Unrecht der Natur auszugleichen, dürfen die Männer, wenn sie schon nicht das Privileg haben, Kinder zu gebären – also im Lebensprozess eine ganz untergeordnete Funktion haben – die Kinder aufziehen und den Haushalt führen, damit die Frauen unbelastet ihre so verantwortungsvollen Positionen im Gesellschafts- und Berufsleben ausfüllen können. Wenn auch sonst zu nichts Grossem nütze, so sind sie doch die Zierde der Gesellschaft. Sie tragen sehr schöne Gewänder, und um besonders attraktiv zu sein, bekleiden sie sich mit diesen kleinen, so aufreizenden PHs (sprich Penishalter). Sie sind ausgesprochen knackige Lustobjekte, manchmal geradezu provokativ, so dass es schon mal vorkommt, dass frau sie vergewaltigt. Im Grunde genommen ha-

gelesen

ben sie das aber gern. Ein kleines Problem haben sie fast alle: Sie kommen nur selten zum Orgasmus, wenn die Frauen mit ihnen schlafen. Aber das ist auch kein Wunder, sind die Männer doch allein für die Empfängnisverhütung verantwortlich und haben ständig Angst ein Kind zu zeugen, um das sie sich dann allein kümmern müssen.

Doch alles in allem haben sie es ja gut, wenn frau bedenkt, dass ihre Vorfahren jederzeit damit rechnen mussten, entschwanzt zu werden. Denn früher trugen alle Frauen in Egalia eine PS (=Penisschere), um ungehorsame Männer zu bestrafen. Das ist aber, Göttin sei Dank, schon lange abgeschafft worden.

Die Hauptfigur ist Petronius. Der Roman schildert seinen Lebensweg in einer Welt voll aggressiver, aktiver Frauen und sanfter, gefühltsbetonter Männer vom schwärmerischen Jüngling zu einem bewussten und militanten Maskulinisten, der seinen PH öffentlich verbrennt und für die Befreiung der Männer auf die Barrikaden geht.

Auch die Sprache spiegelt die "Frauenshaft" der Töchter Egalia wider. Die männlichen Elemente "unserer" Sprache sind durch die weiblichen dieser Frauengesellschaft ersetzt worden.

Es ist eine Lust, diesen spannenden Roman zu lesen. Zudem liefert er einige "schlagende" Argumente zur ganzen Rollendiskussion. Nur in einem bin ich mir nicht mehr sicher: Ist Natur und Anatomie nicht doch logisch überlegt und konsequent angewandt (nicht so verdreht wie bei uns) biologisches Schicksal?

Anita Fetz

BUUCHGRUPPE

In dieser Broschüre, die von der Ofra und den vier Autorinnen herausgegeben wird, berichten die vier Frauen von ihrer ersten Schwangerschaft und den Erfahrungen mit der ambulanten Geburt.

In der Einleitung schreiben Kathrin, Elisabeth, Elsbeth und Heidi: "Eigentlich ist die 'Buuchgruppe' aus einer gemeinsamen Angst heraus entstanden. Jede von uns spürte die drohende Isolation, in die die Frauen gedrängt werden, sobald sie aus der Arbeitswelt austreten und Mutter werden."

Diese Angst und der Wunsch, Erfahrungen über das "Verrückt-Fanatische", das sich mit ihrem Körper ereignete, auszutauschen, führte sie zusammen. Sie wollten ihre Schwangerschaft gemeinsam erleben, trafen sich zu Diskussionen, Ausflügen und machten auch das Schwangerschaftsturnen zusammen.

Der Gedanke an eine Geburt in unseren sterilen Krankenhäusern war ihnen zuwider, aber da sie als Erstgebärende das Risiko nicht selbst einschätzen konnten, wollten sie auch keine Hausgeburt machen. So blieb die ambulante Geburt, d.h. Geburt im Spital und Wochenbett zu Hause. Bald war eine Hebamme gefunden, die Mutter und Kind während des Wochenbetts betreute. Die Väter nahmen zwei Wochen Ferien, um sich um den Haushalt zu kümmern.

Für die Krankenkassen bedeutete die ambulante Geburt Neuland, dem sie wie auch Ärzte und Krankenhauspersonal sehr skeptisch gegenüberstanden. Schliesslich wurden aber sämtliche Kosten gedeckt.

"Mein Arzt sowie seine Frau, die als Arzthelferin tätig war, nannten mich unverantwortlich, als ich ihnen erzählte, dass Beda und ich sofort nach der Geburt mit unserem Kind nach Hause möchten, insofern alles in Ordnung ist. Auch für meine Krankenkasse 'Grütli' war ich ein Sonderfall. Als ich mich am Schalter der Krankenkasse über die Kostendeckung der Geburt erkundigte und niemand imstande war, mir die gewünschte Auskunft zu erteilen, sagte mir eine der Grütlifrauen: 'Gehen Sie doch wie üblich für 10 Tage ins Spital, dann sind sicher alle Kosten gedeckt.'..."

In den Erfahrungsberichten äussern sich auch die betroffenen Männer dazu, wie sie das Ganze miterlebt haben. Trotzdem sie sich sehr intensiv auf die Geburt ihrer Kinder vorbereiteten, fühlten sie sich zeitweise ausgeschlossen. Die ambulante Geburt war für sie grossartig, gab sie ihnen doch die Möglichkeit, das Kind selbst zu pflegen und so gleich von Anfang an eine Beziehung zum Kind aufzunehmen.

Zu bestellen bei: Ofra "Buuchgruppe", Postfach 4076 Bern, Fr. 3.--